

SPEZIAL

Der BREXIT ist da!

~~KOMMT DER
BREXIT?~~





KOMMT JETZT EINE FINANZKRISE WIE 2008?

Das „Ja“ zum Brexit hat heftige Turbulenzen an den Märkten zur Folge



**EXKLUSIVE INHALTE AUS DEM
DAXVESTOR BÖRSENMAGAZIN**
>>>> WERT: 19 € <<<

Alle namhaften Wirtschaftsexperten, Notenbanken, Regierungen und sogar der Hedge-Fonds-Manager George Soros haben vor dem Brexit gewarnt. Es hat nichts genützt, Großbritannien verlässt nach dem Willen der Wähler die EU und die ersten Reaktionen an den Märkten waren heftig: Der DAX stürzte am Freitag zeitweise um fast 10 Prozent bis zu einem Tief bei 9.226 Punkten ab. Auch das Pfund brach ein und fiel gegenüber dem US-Dollar auf den tiefsten Stand seit 1985.

REZSSION ZU BEFÜRCHTEN

Das ist eine politische und wirtschaftliche Krisensituation. Es gibt aber einen großen Unterschied zu früheren Krisen: Es ist eine Katastrophe mit Ansage. Speziell die Notenbanken sind durch die Erfahrungen der letzten Jahre krisenerprobt und haben bereits detaillierte Pläne in der Schublade. Im Folgenden haben wir die Folgen des Brexit aus verschiedenen Blickwinkeln für Sie analysiert.

DAX STÜRZT AB

DAX 6-Monats-Chart



Der Absturz beim DAX seit Freitag war noch heftiger als der beim britischen FTSE 100 Index. Inzwischen gab es aber eine Stabilisierung. Insgesamt positiv: Der DAX behauptete sich über der wichtigen Unterstützung bei 9.170 Punkten.

IN DIESER AUSGABE

- ▶ Was geschieht mit dem Pfund?.....S. 3
- ▶ Großbritannien und EU im Vergleich.....S. 6
- ▶ Britischer FTSE 100 Index im Check.....S. 7
- ▶ Folgen des Brexit in Stichpunkten.....S. 8
- ▶ Marktreaktionen in Stichpunkten und Prognosen für DAX, Pfund & Co.....S. 9
- ▶ Welche DAX-Aktien leiden am stärksten unter dem Brexit?.....S. 10

Foto: © jamdesign / fotolia.de

Kurzfristig gehen die Bank of England und andere Experten jedenfalls davon aus, dass Großbritannien in der zweiten Jahreshälfte in eine Rezession rutscht. Auch in der Eurozone und in Deutschland werden die Wachstumsraten gedrückt, eine Rezession ist nicht wahrscheinlich.

WAS KOSTET DER BREXIT GROSSBRITANNIEN?

Aber ist ein Austritt Großbritanniens aus der EU langfristig wirtschaftlich sinnvoll? Die meisten volkswirtschaftlichen Experten sagen nein, weder für das Vereinigte Königreich noch für die EU. Das sehen auch wir so. Allerdings gibt es auch andere Stimmen, belegt durch Studien. Doch wie das häufig so ist, jeder kann sich die Studie herauspicken, die die eigene Meinung unterstützt: Die Untersuchungen über den Nutzen, den Großbritanniens Wirtschaft aus der EU-Mitgliedschaft zieht, reichen von einem Plus von 20 Prozent beim BIP bis zu einem Minus von 5 Prozent. Zudem hängen die Folgen des Brexit davon ab, wie die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und der EU nun im Detail gestaltet werden.

HORRORSZENARIEN SIND UNSINN

Aber wie gesagt: Die meisten Experten gehen von negativen Wachstumswirkungen aus, aufgrund der beiderseitigen engen Handels- und Finanzverflechtungen, die zumindest gestört werden. Alle möglichen Verträge und Vereinbarungen müssen neu ausgehandelt werden. Die Folgen zu quantifizieren, ist aber wie das berühmte Stochern im Nebel, denn niemand weiß genau, was nach dem Austritt geschieht – auch die Befürworter des Brexit wissen das nicht. Eines scheint aber sicher: Die Handels- und Finanzbeziehungen beider Wirtschaftsräume werden eng bleiben. Horrorszenarien sind Unsinn. Aber wie die Beziehungen nach dem Austritt genau aussehen werden, hängt ab vom Ergebnis der Verhandlungen zwischen London und Brüssel, die sich über lange Zeit hinziehen werden.

WIE WÜRD E IN AUSTRITT AUS DER EU ABLAUFEN?

Sobald die britische Regierung den Austritt aus der EU beantragt, sind zwei Jahre Zeit (also bis Juni 2018), um mit der EU über die Auflösung der bestehenden Verträge zu verhandeln. In dieser Zeit blieben die EU-Regeln in

GBP/USD 18-MONATS-CHART



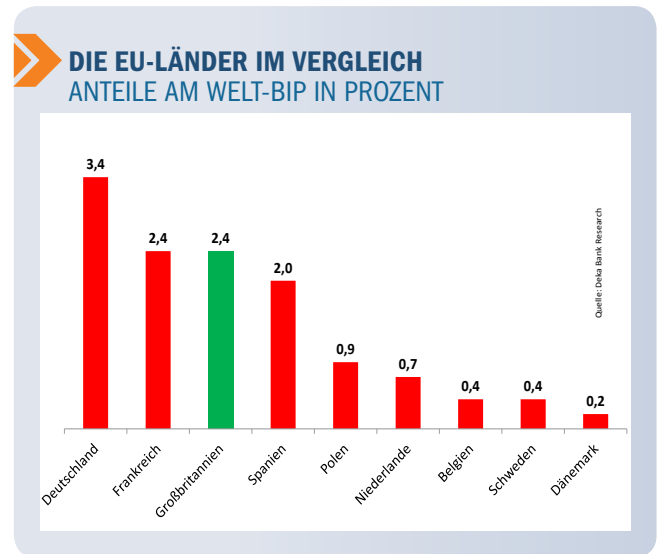
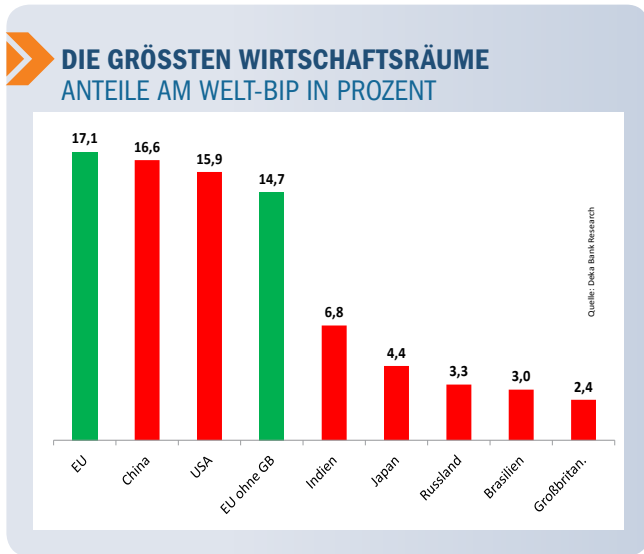
BRIT. PFUND: TIEFSTER STAND SEIT 1985!

Erwartungsgemäß heftig waren die Reaktionen auf den Brexit am Währungsmarkt. GBP/USD brach von etwa 1,50 USD auf 1,3200 USD, den tiefsten Stand seit 1985 ein. Anschließend gab es wieder einer Erholung. Der Abwertungsdruck dürfte aber mittelfristig anhalten. Im Bereich von 1,32/1,33 USD ist eine Stabilisierung möglich.

Auch EUR/GBP schoss nach oben und stieg auf den höchsten Stand seit Anfang 2014. Allerdings wurde der Kursanstieg durch den gleichzeitigen Fall des Euro gegenüber dem US-Dollar abgemildert. Der Wechselkurs kann sich unterhalb des Widerstands bei 0,8350 GBP stabilisieren.

EUR/GBP 12-MONATS-CHART





Kraft. Spätestens im Juni 2018 würde Großbritannien die EU verlassen und erst DANACH werden die neuen Regeln über die künftigen Wirtschaftsbeziehungen festgelegt. Sie sehen schon: Das Ganze wird sich über lange Zeit hinziehen. Und noch ist nicht einmal sicher, wann die britische Regierung diesen Antrag stellt und welche Regierung das überhaupt ist. Erst einmal müssen sich die politischen Verhältnisse in Großbritannien selbst klären.

JAHRELANGE VERHANDLUNGEN

Wie dem auch sei: Wenn Sie die letzten Jahre aufmerksam verfolgt haben, dürfte Ihnen klar sein, wie zäh und langwierig sich die Verhandlungen mit der EU gestalten werden. Und Großbritannien wird schnell merken, dass sich seine Verhandlungsposition deutlich geändert hat. Während London derzeit viele Entscheidungen in der EU blockieren kann und damit ein Druckmittel gegen die anderen EU-Länder oder die Kommission besitzt, wird Brüssel nach

dem Austritt auch gut auf einvernehmliche Lösungen mit Großbritannien verzichten können. Wirtschaftlich braucht Großbritannien die EU mehr als umgekehrt.

WAS SIND DIE FOLGEN FÜR DIE BRITEN UND DIE EU?

Mit Großbritannien ist die EU der größte Wirtschaftsraum der Erde, gemessen am BIP. Der Inselstaat rangiert von der Wirtschaftskraft her hinter Deutschland gemeinsam mit Frankreich auf Platz zwei in der Gemeinschaft. Nach dem Austritt fällt die EU auf den dritten Platz hinter die USA und China zurück (siehe Grafiken oben). Großbritannien selbst würde in der Rangliste der größten Wirtschaftsregionen nur noch unter „ferner liefen“ auftauchen, hinter Ländern wie Japan, Russland und Brasilien. Das heißt: Sowohl Großbritannien als auch die EU würden international an Einfluss verlieren. Für die Befürworter des Brexit spielt das aber keine Rolle, denn sie erwarten ja in erster Linie einen Rückgewinn an Souveränität.

Impressum

Herausgeber:
DaxVestor · ATLAS Research GmbH
Postfach 32 08 · 97042 Würzburg
Telefax +49 (0) 931 - 2 98 90 89
www.dax-vestor.de · E-Mail info@dax-vestor.de

Redaktion: Stefan Böhm (V.i.S.d.P.), Dr. Detlef Rettinger

Urheberrecht:
In DaxVestor veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigung kann der Herausgeber erteilen.

Haftung

Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig hal-

ten. Die in den Artikeln vertretenen Ansichten geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Optionsschein- und Hebelzertifikate-Anlagen bieten die Chance, eine sehr hohe Performance auf das eingesetzte Kapital zu erhalten. Diese Chance wird jedoch mit einem gegenüber einer Aktien- oder Rentenanlage deutlich erhöhten Risiko erkauft. Im schlechtesten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Der Anteil von Optionsscheinen und Hebelzertifikaten in einem Portefeuille sollte daher begrenzt werden. Bei allen Anlageformen ist zu beachten, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Zukunft ist.

Die im DaxVestor enthaltenen Informationen stellen keine Empfehlungen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. DaxVestor/ATLAS Research GmbH kann für die zur Verfügung gestellten Informationen und Nachrichten keine Haftung übernehmen.

DaxVestor/ATLAS Research GmbH kann keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Daten bzw. Nachrichten übernehmen.

Disclaimer

Die Bezeichnungen DAX®, MDAX®, SDAX®, TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. Die auf den Indizes basierenden Finanzinstrumente werden von der Deutschen Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung der Indizes stellt keine Empfehlung der Deutschen Börse AG zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusage der Deutschen Börse AG hinsichtlich einer Attraktivität einer Investition in entsprechende Produkte.

Bildnachweis

© Abdulsatarid | Dreamstime.com, © jamdesign / fotolia.de

NUTZEN SIE UNSERE SPAR-AKTION:

SICHERN SIE SICH DEN DAXVESTOR FÜR EINEN MONAT GRATIS!

IHRE VORTEILE:

- » 2 Top-Musterdepots
- » Top-Redaktion: Mehr als 50 Jahre Börsenerfahrung
- » E-Books und Spezial-Ausgaben (Wert 189 Euro)
- » DAX-Spezial: Meine Einschätzungen zu allen 30 DAX-Aktien im Überblick
- » **Aktion:** 6 Monate lesen + 1 Monat gratis

Ihr Gutscheincode: **DAX+1**

JETZT SPAREN:

WWW.DAX-VESTOR.DE/BESTELLEN

» HIER KLICKEN & SPAREN



ERREICHEN DIE EU-GEGNER IHRE ZIELE?

Die Brexit-Befürworter hatten vor allem zwei wichtige Themen: 1. Den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften aus der EU (vor allem aus Osteuropa) zu stoppen. Das ist nach dem Brexit möglich, Großbritannien könnte die Grenzen dicht machen, bzw. die Einwanderung besser kontrollieren. 2. Die ungewollte verstärkte Regulierung des Finanzsektors zu verhindern. Viele Briten befürchten, dass durch die Regulierungen ansonsten ein weiterer Bedeutungsverlust im globalen Wettbewerb mit Finanzplätzen wie New York, Hongkong und Singapur droht. Der Finanzsektor ist für das Land von entscheidender Bedeutung, zumal das verarbeitende Gewerbe keine große Rolle mehr spielt. Das zeigt sich auch im EU-Vergleich: Der britische Finanzsektor macht fast 23,2 Prozent des Finanzsektors der gesamten EU aus, Deutschland folgt mit 15,7 Prozent mit gehörigem Abstand auf Platz 2.

LONDON VERLIERT ALS FINANZPLATZ AN BEDEUTUNG

Der zunehmenden Regulierung im Finanzsektor kann sich Großbritannien durch den EU-Austritt in der Tat entziehen. Aber es besteht die große Gefahr, dass der Finanzplatz London trotzdem an Bedeutung verliert. London ist eine internationale Finanz-Drehscheibe, die Hälfte der weltweit größten Finanzfirmen haben ihre Europa-Hauptquartiere in London, nicht zuletzt um Zugang zum Binnenmarkt zu erhalten. Das ergibt keinen Sinn mehr, wenn nach dem Brexit eine weitere Niederlassung in der EU gegründet werden muss. Auf der anderen Seite hat die EU nach dem Austritt kein Interesse mehr an einem starken Finanzplatz London. Im Gegenteil: Die EU wird versuchen Frankfurt zu stärken und Firmen zur Übersiedelung aus London zu bewegen. Am Ende jedoch wird Europa voraussichtlich im Finanzsektor insgesamt weiter gegenüber dem aufstrebenden Asien und den USA an Boden verlieren.

WAS KOMMT NACH DEM BREXIT?

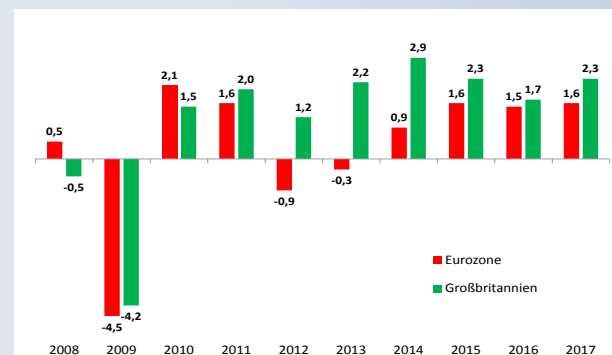
Durch den Brexit werden die sehr engen Wirtschafts- und Finanzverflechtungen erheblich gestört, das ist negativ für beide Seiten. Aber für Horrorszenarien besteht ebenfalls kein Grund. In den nächsten Jahren werden beide Seiten irgendeine Art von Freihandelsabkommen aushandeln. Für

GROSSBRITANNIEN UND EUROZONE PROGNOSEN VOR DER BREXIT-ENTSCHEIDUNG

		2015	2016e	2017e
BIP-Wachstum		+2,3%	+1,7%	+2,3%
BIP-Wachstum		+1,6%	+1,5%	+1,5%
Saldo Staatshaushalt*		-4,4%	-3,1%	-2,1%
Saldo Staatshaushalt*		-2,1%	-1,9%	-1,5%
Saldo Leistungsbilanz*		-5,0%	-4,7%	-4,3%
Saldo Leistungsbilanz*		+3,0%	+3,2%	+3,0%
Staatsschulden*		88,6%	89,1%	88,2%
Staatsschulden*		93,5%	92,7%	91,3%

* in Prozent des BIP

Quellen: Deka Bank, IWF, EU



Die britische Wirtschaft ist traditionell dynamischer und offener als die der Eurozone und wächst stärker. Besonders in den Hoch-Zeiten der Eurokrise von 2012 bis 2014 blieb Großbritannien auf Wachstumskurs, während die Eurozone in eine Rezession rutschte. Nach der Brexit-Entscheidung werden die Experten ihre Prognosen für das Wachstum nach unten korrigieren. Aber auch hier ist die Unsicherheit groß, Prognosen sind noch weniger verlässlich als sonst.

Großbritannien ist die EU bei weitem der wichtigste Partner bei Handel und bei Investitionen. Die Fortdauer der engen Wirtschaftsbeziehungen liegt in beiderseitigem Interesse. Für die meisten Unternehmen auf beiden Seiten des Kanals wird sich daher – langfristig gesehen – gar nicht so viel ändern. Gelegentlich wird für Großbritannien das Modell Norwegens ins Spiel gebracht, das als Nicht-EU-Staat Mitglied im europäischen Wirtschaftsraum (EWR) ist. Norwegen darf aber seinen Arbeitsmarkt nicht gegen EU-Bürger abschotten, was einem zentralen Anliegen der Brexit-Befürworter widerspricht. Das kommt also nicht in Frage.

FTSE 100 INDEX: HOHE GEWICHTUNG VON FINANZWERTEN UND ROHSTOFFAKTIEN

Der FTSE 100 Index (Gesprochen: „Fuutzi“) ist der wichtigste Aktienindex Großbritanniens. Er ist im Gegensatz zum DAX ein Kurs-index, d.h. die Dividenden werden nicht eingerechnet. Der FTSE 100 umfasst die 100 nach Marktkapitalisierung und Umsatz größten Unternehmen an der London Stock Exchange.

Die größten Titel im FTSE 100 sind die Großbank HSBC, der Tabakkonzern BAT, der Pharmakonzern GlaxoSmithKline und die Ölkonzerne BP und Royal Dutch Shell. Alle fünf Aktien haben jeweils einen Indexanteil von 4,1 bis 5,3 Prozent, zusammen machen sie etwa 23 Prozent des FTSE 100 aus. Während im DAX die Industriekonzerne dominieren, sind es im FTSE 100 die Finanzwerte (Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister) sowie Rohstoffaktien (Öl&Gas, Grund- und Rohstoffe). Ebenfalls große Bedeutung haben Konsumgüter und Einzelhandel (siehe Grafik unten). Der FTSE 100 ist daher weniger stark von der Weltkonjunktur abhängig als der DAX.

FTSE 100 INDEX 12-MONATS-CHART



Gerade auf die britische Finanzbranche kommen erhebliche Kosten zu: Ähnlich wie die Schweizer Banken müssen auch die britischen Geldhäuser Töchter in der EU gründen, um vollen Marktzugang zu erhalten. Aber auch für die anderen europäischen Banken ist der Brexit mit hohen Umstellungskosten verbunden.

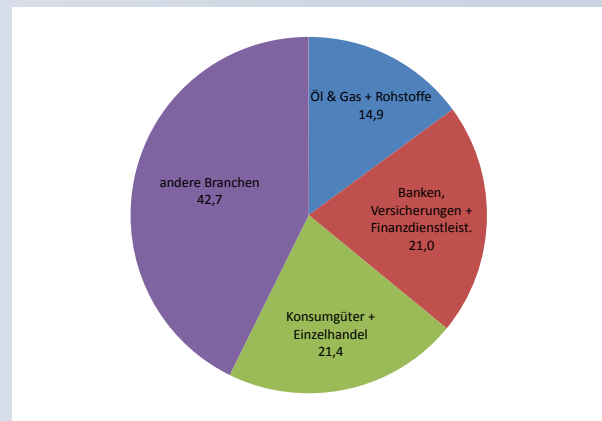
UNSICHERHEIT IST DAS GRÖSSTE RISIKO

Wahrscheinlich wird sich das Verhältnis der EU mit Großbritannien mit der Zeit wieder einpendeln, die engen Wirt-

Es ist eine Besonderheit der Börse in London, dass hier viele global agierende Rohstoffkonzerne wie BHP Billiton, Rio Tinto und Anglo American notiert sind. Vermutlich auch deswegen konnte sich der FTSE 100 nach der Brexit-Entscheidung besser behaupten als der DAX, denn diese Unternehmen sind wenig oder gar nicht vom europäischen oder britischen Markt abhängig. Allerdings hat die große Bedeutung der Rohstoffaktien den FTSE 100 in den letzten Jahren auch gebremst: Seit Anfang 2013 zeigte der britische Aktienindex eine Underperformance gegenüber dem DAX.

Charttechnik: Der FTSE 100 hat sich trotz des Kurssturzes nach der Brexit-Entscheidung über der Unterstützung bei 5.870 Punkten behauptet. Hier verläuft auch die ehemalige Abwärtstrendlinie (im Chart blau).

FTSE 100 INDEX ZUSAMMENSETZUNG NACH BRANCHEN IN PROZENT

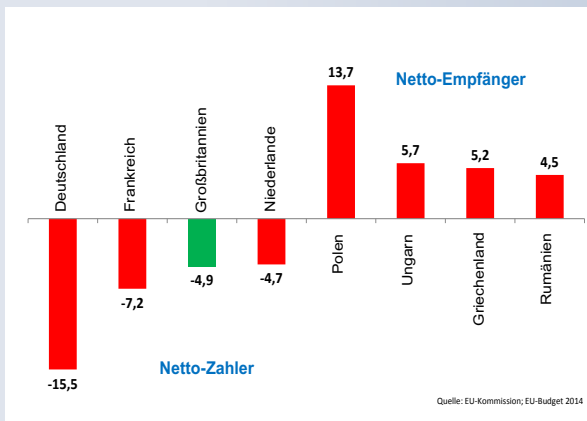


schaftsbeziehungen bleiben erhalten. Die größten Veränderungen und Verlegung von Firmensitzen dürfte es in der Finanzbranche geben. Entscheidender, auch aus Sicht der Märkte, sind aber die kurzfristigen Folgen, und da dominiert ein Wort: Unsicherheit!

AUF KAPITALZUFLÜSSE ANGEWIESEN

Großbritannien ist als „Defizitland“ auf einen Zufluss an ausländischem Kapital angewiesen. „Defizitland“ bedeutet: Nicht nur im Staatshaushalt klaffen größere Löcher

EU: GRÖSSTE NETTO-ZAHLER UND -EMPFÄNGER IN MILLIARDEN EURO



als in der EU insgesamt (siehe Tabelle Seite 6), vor allem auch der Leistungsbilanzsaldo ist negativ und beträgt fast fünf Prozent des BIP. Zudem hat Großbritannien eine „negative net international investment position“ (NIIP). Das heißt, die Schulden der Briten im Ausland sind viel höher als ihre Vermögenspositionen im Ausland. An sich ist das zwar kein Problem, aber es braucht Zuflüsse an Kapital, um den Überschuss an Importen und die Bedienung der alten Verbindlichkeiten zu finanzieren. Deutschland z.B. hat dagegen einen positiven Leistungsbilanzsaldo und eine positive NIIP, exportiert also Kapital.

KAPITALFLUCHT WÜRD DAS PFUND DRÜCKEN

Nach dem Brexit wird voraussichtlich viel kurzfristiges Kapital („hot money“) aus Großbritannien abgezogen – der Absturz des Pfunds machte das bereits deutlich und könnte diesen Abzug von Kapital noch verstärken. Ein Vertrauensverlust und eine Abwärtsspirale sind durchaus denkbar. Auch langfristig könnten sich Probleme ergeben, wenn Großbritannien durch den EU-Austritt als Investitionsstandort für ausländische Unternehmen unattraktiver wird. Die Brexit-Befürworter sehen das natürlich anders und erwarten das Gegenteil. Dass das Pfund im Falle eines erneuten Aufflackerns der Eurokrise zum sicheren Anlagehafen wird und aufwertet, ist angesichts der genannten Defizite nicht sehr wahrscheinlich. Zudem droht weiteres Ungemach: Die schottischen Separatisten haben im Falle des Brexit bereits einen neuen Anlauf zur Abspaltung angekündigt. Schottland könnte das Vereinigte Königreich

DIE LANGFRISTIGEN FOLGEN DES BREXIT IN STICHPUNKTEN

- ▶ Großbritannien wird weiterhin sehr enge Wirtschaftsbeziehungen mit der EU unterhalten, verliert aber die Möglichkeit, die Politik der EU zu beeinflussen.
- ▶ Die Verhandlungsposition Londons gegenüber der EU wird stark geschwächt und auch international verliert Großbritannien an Bedeutung und Einfluss.
- ▶ Auch die EU verliert international an Einfluss (der zweitgrößte Mitgliedsstaat geht verloren, der Binnenmarkt rutscht hinter die USA und China auf Platz 3 ab).
- ▶ London verliert als Finanzplatz und als Standort für EU-Headquarters ausländischer Firmen an Bedeutung.
- ▶ Frankfurt kann als Finanzplatz an Gewicht gewinnen. Insgesamt wird Europa aber im internationalen Wettbewerb an Boden verlieren.
- ▶ Die Unsicherheit nach dem Brexit und während der langen Übergangsphase wird für Turbulenzen an den Märkten sorgen.
- ▶ Durch die Verunsicherung ergeben sich negative Folgen für die Investitionsneigung der Unternehmen und für das Wachstum, in Großbritannien und in der EU.
- ▶ Die EU wird vor eine Zerreißprobe gestellt, auch andere Ländern könnten den Austritt erwägen. Die EU-Gegner erhalten überall Auftrieb
- ▶ Die schottischen Separatisten haben im Falle eines Brexit bereits eine erneute Abstimmung über die Unabhängigkeit angekündigt. Das bringt weitere Unsicherheit.
- ▶ Die Position der Gegner einer Entwicklung in Richtung „Verteilungs- und Haftungsunion“ innerhalb der EU wird geschwächt.
- ▶ Mit Großbritannien verliert die EU einen ihrer wenigen Nettozahler (Nummer 3 nach Deutschland und Frankreich). Es gibt weniger zu verteilen. Leidtragende sind die Netto-Empfänger in der EU, der größte ist Polen.

verlassen und in der EU bleiben. Noch mehr Unsicherheit.

JETZT SPEKULIEREN?

Die Reaktionen an den Märkten waren am Freitag sehr heftig. Jetzt kurzfristig noch mit einem Short auf das Pfund, den FTSE 100 Index oder den DAX auf die negativen Folgen des Brexit zu spekulieren, ist sehr riskant. Es sind kurzfristig starke Kursbewegungen in beide Richtungen möglich. Selbst Day-Trader sollten aber bedenken, dass es in so volatilen Märkten wie derzeit nicht selten Probleme bei der Ausführung von Orders gibt.

UNSER FAZIT

Der Brexit kann zu einer Destabilisierung der EU führen, sicher ist das aber nicht. Jedenfalls verliert Deutschland in der EU einen wichtigen Verbündeten, um gegen eine „Umverteilungs-Union“ zu kämpfen. Und die EU verliert einen ihrer wenigen Nettozahler. **Die unmittelbare Folge für die Märkte besteht aber vor allem in der stark gestiegenen Unsicherheit.** Niemand weiß, was nach dem Brexit kommt, wie die Beziehungen zur EU neu geregelt werden. Diese Unsicherheit wird noch lange anhalten und für einen Wechsel zwischen Pessimismus und Optimismus sorgen. Entsprechend wird es weitere Kursturbulenzen geben, auch wenn die nicht mehr so heftig ausfallen werden wie am letzten „Schwarzen Freitag“. Wir rechnen nicht mit einer neuen Finanzkrise, denn die Notenbanken werden dies zu verhindern wissen. Wir rechnen auch nicht mit echter Sprengkraft für die EU oder die Eurozone. Es wird Reformen geben, aber das muss ja nicht schlecht sein. Als langfristig orientierter Anleger sollten Sie kühlen Kopf bewahren und diese Krise aussitzen – abgesehen vielleicht von Umschichtungen im Depot. Für

kurzfristig orientierte Trader werden sich wieder Chancen ergeben, im [DaxVestor](#) werden wir Ihnen wie gewohnt aktuelle Empfehlungen geben.

Ihr DaxVestor-Team
Dr. Detlef Rettinger
und Stefan Böhm



WELCHE REAKTIONEN AUF DEN BREXIT SIND KURZFRISTIG ZU ERWARTEN?

- ▶ Die Bank of England dürfte auf die Unsicherheit und die Gefahr einer Rezession mit einer Geldschwemme reagieren. Ein Sinken des Leitzinses auf null Prozent ist wahrscheinlich.
- ▶ Das Britische Pfund wird weiterhin starke Kurssprünge zeigen, aber wegen der expansiven Geldpolitik der Bank of England tendenziell unter Abwertungsdruck bleiben.
- ▶ Die EZB wird ihre Anleihekäufe verstärken und auch sonst alle Instrumente nutzen, um ein Aufleben der Eurokrise zu verhindern. Da dies koordiniert mit den anderen Notenbank erfolgt, sind die Erfolgchancen gut.
- ▶ Die US-Notenbank wird auf eine weitere Zinserhöhung vorerst verzichten. Wahrscheinlich wird es 2016 in den USA keine Zinsanhebung geben.
- ▶ Die klassischen sicheren Anlagehäfen sind gefragt: Gold, Bundesanleihen und der Schweizer Franken sind kräftig gestiegen. Das kann sich aber schnell wieder ändern, wenn die Notenbanken eingreifen.
- ▶ Die Verunsicherung an den Börsen wird anhalten, bis mehr Gewissheit über die direkten ökonomischen Folgen des Austritts besteht.
- ▶ Die erste heftige Reaktion an den Märkten hat aber schon viel Negatives vorweggenommen. Ein weiterer Absturz an den Börsen ist keineswegs sicher, auch wegen des Eingreifens der Notenbanken.

Kurzfristige Kursprognose

Niemand weiß wirklich, wie sich die Märkte jetzt entwickeln. Tendenzen gibt es aber durchaus und die sehen aus unserer Sicht – auch unter chart-technischen Gesichtspunkten – für die einzelnen Märkte in den nächsten Wochen so aus:

- ▶ EUR/GBP steigt auf 0,8350 GBP.
- ▶ GBP/USD fällt auf 1,3200 USD.
- ▶ EUR/USD fällt auf 1,0850 USD.
- ▶ Gold steigt auf 1.400 USD / 1.300 EUR
- ▶ DAX fällt auf 9.270 Punkte.
- ▶ FTSE 100 fällt auf 5.870 Punkte.

WELCHE DAX-AKTIEN LEIDEN AM STÄRKSTEN?

Die Finanzwerte führen die Liste der DAX-Verlierer an

Vor der Abstimmung über den Brexit gab es eine Rallye an den Börsen weltweit, auch der DAX schoss nach oben, da viele Anleger auf einen Verbleib der Briten in der EU setzten. Umso heftiger fiel dann nach dem Referendum der Absturz aus: Finanzwerte wie die Deutsche Bank, die Commerzbank und die Allianz sowie die Aktien exportorientierter Unternehmen wie Daimler, Volkswagen, ThyssenKrupp und andere stürzten besonders stark ab (siehe Tabelle rechts). Schließlich verzeichneten auch die Versorger E.ON und RWE Kursrückgänge von rund 10 Prozent. Gut behaupten konnten sich dagegen die Medizin- und Pharmaaktien Fresenius, FMC, Merck und Bayer.

DEUTSCHE BANK FÄLLT AUF JAHRESTIEF

Besonders heftig traf es die Aktie der Deutschen Bank, die um mehr als 15 Prozent einbrach. Der Grund: International operierende Finanzwerte wie die Deutsche Bank leiden besonders unter dem Brexit. Zudem hat die Deutsche Bank weiter mit vielen Problemen zu kämpfen – insbesondere ist unklar, wie man im operativen Geschäft wieder in die Erfolgsspur zurückkehren will. Auch die Titel der beiden Versorger E.ON und RWE gaben überdurchschnittlich nach. Beide deutschen Konzerne verfügen über erhebliche Kraftwerkskapazitäten in Großbritannien. Eine Rezession in Großbritannien sowie ein Einbruch des Pfunds wirken sich negativ auf die ohnehin prekäre Gewinnentwicklung aus.

AUTOAKTIEN AUF DER VERLIERERSTRASSE

Daneben leiden besonders die exportorientierten Industrierwerte aus dem DAX unter dem Brexit, denn Großbritannien ist für viele deutsche Unternehmen ein wichtiger Markt, nicht selten der wichtigste in Europa. Eine Rezession dort hätte Folgen für Umsatz und Gewinn. Besonders heftig wurden am Freitag die Autoaktien BMW, Daimler und Volkswagen getroffen, sie fanden sich alle unter den „Flop Ten“ im DAX wieder. Auch ThyssenKrupp gab deutlich nach. BASF konnte sich dagegen etwas besser behaupten.

DEUTSCHE BANK 6-MONATS-CHART



TOP TEN UND FLOP TEN IM DAX AM FREITAG

Aktie Flop Ten	Performance am Freitag	Aktie Top Ten	Performance am Freitag
Deutsche Bank	-15,5%	Infineon	-5,3%
Commerzbank	-12,6%	Heidelberg C.	-5,2%
ThyssenKrupp	-10,1%	Bayer	-3,9%
Allianz	-9,9%	Merck KGaA	-2,7%
RWE AG	-9,8%	adidas	-2,7%
Volkswagen	-9,8%	Fresenius	-2,7%
Lufthansa	-9,7%	FMC	-2,5%
Daimler	-9,2%	Beiersdorf	-1,4%
E.ON	-8,8%	Vonovia	-1,1%
BMW	-8,3%	Henkel	-0,1%

Kursrückgang am Freitag nach dem Brexit-Referendum

FAZIT

Das Kursmuster vom Freitag nach dem Referendum kann sich fortsetzen. Die Finanzwerte sind auch dann vom Brexit hart getroffen, wenn sich die Lage an den Finanzmärkten nicht zuspitzt. Auch die Exportaktien stehen unter Druck. Allerdings sind auch genau das die Werte, die besonders stark zulegen, wenn der Fieberpegel der Märkte wieder fallen sollte.